



Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

80. Jahrgang.

Cincinnati, Samstag, den 25. März 1916.

Preis 2 Cents.

No. 74.

Die Kämpfe an der russischen Front.

Sind jetzt von ganz besonderer Heftigkeit.
Die Russen erleiden dabei riesige Verluste.

Berlin, 24. März. Ueber London. Die Kämpfe in der Umgebung von Verdun nehmen naturgemäß größeres Interesse in Anspruch als diejenigen, die jetzt an der östlichen Front im Gange sind; in den letzten Tagen haben aber am nördlichen Ende der russischen Linie, wo die Russen sich vergeblich bemühen, die deutschen Linien zu durchbrechen, eine solche Bedeutung erlangt, daß es sich verlohnt, näher auf diese einzugehen.
Das Trommelfeuer der Russen erreichte seine größte Heftigkeit am Abend des 19. März; Mehr als 50,000 Geschosse, die meisten von großem Kaliber, fielen in einem kleinen Abschnitt an der Front bei Postpan nieder. Die deutschen Drahtdrähte vor den vordersten Gräben wurden von diesem Feuer beschädigt.
Während der Nacht griffen die Russen in Dichten Kolonnen an. Die beiden ersten Kolonnen wurden niedergebrosen, ehe sie an die Verhaue heranlangen. Bei dem dritten Angriff drangen die Russen an einer Front von weniger als 300 Fuß in die deutschen Positionen ein, sie wurden aber prompt durch einen Gegenangriff, den ein Regiment Infanterie persönlich leitete, wieder daraus vertrieben. Bei Tagesanbruch versuchten die Russen einen vierten Angriff, er wurde aber von der Artillerie gleich am Anfang unterdrückt.
Zwei russische Divisionen sollen an diesen Angriffen beteiligt gewesen sein. Die Deutschen schlugen sie ab, ohne gezwungen zu sein, viele Reserven heranzubringen. Ihre Verluste waren wegen des russischen Trommelfeuer größer, als an den vorhergehenden Tagen, im Ganzen genommen, waren sie aber überraschend klein.
An den übrigen Theilen der von dem Feldmarschall von Hindenburg besetzten Front war die Aktivität der Russen weniger markant. Am 19. März herrschte zwischen dem Narocz und dem Wiszniew Stee verhältnismäßige Stille, von einem starken Nachtangriff der Russen abgesehen, der abgeschlagen wurde.
Die Verluste, welche die Russen in diesen Kämpfen erlitten haben, waren sehr groß. Trotz der Heftigkeit der russischen Angriffe macht man sich hier keine Sorgen. Der Stand der öffentlichen Meinung wurde von einem Korrespondenten mit den Worten ausgedrückt: „Das Volk hegt nicht die geringsten Befürchtungen, weil er weiß, daß Hindenburg da ist.“

Die Russen machen verzweifelte Anstrengungen, die Linien der Deutschen zu durchbrechen und bringen riesige Opfer an Mannschaften und Munition, die deutschen Linien halten aber fest.

Weitere Erfolge der Deutschen bei Verdun.

Die Zahl der bei Haucourt gemachten Gefangenen auf mehr als 900 gestiegen.
Die Russen erleiden bei ihren fortgesetzten Angriffen auf die Stellungen der Deutschen riesige Verluste.

Berlin, 24. März. Aus dem am Freitag vom deutschen großen Hauptquartier veröffentlichten offiziellen Bericht geht hervor, daß die Deutschen in der Nähe von Haucourt bei Verdun weitere Erfolge errungen und mehrere feindliche Gräben genommen haben.
An der östlichen Front setzen die Russen ihre heftigen Angriffe auf die deutschen Linien, nordwestlich und südlich von Dünnaburg fort, aber alle Angriffe werden mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist folgender:
„Westlicher Kriegsschauplatz: Die Artilleriegefechte haben in der Champagne, an der Somme, an der Aisne, an der Marne und in den Argonnen, wie auch an der Maas bis nach der Mosel an Heftigkeit zugenommen.
„Unserer Sieg vom Mittwoch ausnennend, haben wir abermals mehrere feindliche Gräben westlich von Haucourt besetzt. Die Zahl der Gefangenen ist damit auf 32 Offiziere und 879 Mann gestiegen.
„Ostlicher Kriegsschauplatz: Während die Russen während des Tages nur ihre Truppen für einen starken Angriff auf den Brückenkopf von Jacobshof, östlich von Buschhof, sammelten, unternahmen sie während der Nacht mehrere Angriffe nördlich von der Mitau - Jacobshof - Eisenbahn. Sie machten auch einen Versuch, uns südlich von Dünnaburg zu überraschen und erschöpften sich vollständig in ununterbrochenen heftigen Sturmangriffen auf unsere Front nördlich von Widys. Alle ihre Angriffe brachen mit sehr schweren Verlusten an Mannschaften unter unserem Feuer vor unseren Hindernissen zusammen, wenn es ihnen überhaupt gelang, so weit zu kommen.
„Balkan - Kriegsschauplatz: Während der letzten paar Tage haben Artilleriegefechte von nicht großer Bedeutung wiederholt auf beiden Seiten des Warbar Flusses stattgefunden, namentlich in der Gegend von Skopje.
„Ein Aeroplan, das zu einem feindlichen Geschwader gehört, das Volo, westlich vom Doiran See, angriff, wurde in einem Kampf in der Luft herabgeschossen, die Maschine fiel in den See.
Die Kämpfe bei Verdun.
Berlin, 24. März. Ueber London. Durch die Einnahme des Waldes von Haucourt und des nordöstlich davon gelegenen Hügels No. 287 wurden die französischen Linien, die nördlich von Vauxcourt und sich dann in südwestlicher Richtung hinzuziehen, weiter bedroht. Im Besitz der neuen Positionen von Haucourt, sind die Deutschen nicht nur im Stande, ein wirksames Flankenfeuer auf die weiter östlich stehenden Franzosen zu richten, sondern es wird auch den Franzosen schwieriger gemacht, das Vordringen der Deutschen südlich vom „lobten Mann“ auszuhalten.
Die höchste französische Position an diesem Theil der Front ist der Hügel No. 304, der aber schon von den Deut-

An der Front bei Verdun erringen die Deutschen weitere Vortheile.

Wichtige französische Positionen jetzt dem deutschen Flankenfeuer ausgesetzt.

Dem Kanaldampfer „Suffe“, unter der französischen Flagge fahrend, ist auf der Höhe von Dieppe ein Unglück passiert. — Welter Art, ist noch nicht bekannt. — Am Abend war der Dampfer noch nicht untergegangen, und es ist anzunehmen, daß die an Bord befindlichen 438 Personen gerettet wurden. — Die Unterseeboote fordern neue Opfer. — Unter den versenkten Schiffen befindet sich der große englische Dampfer „Englishman“, der Pferde für die Entente-mächte in Portugal, Mex., abholen sollte. — In der Nähe von Saloniki finden jetzt Artilleriegefechte statt.

ten dem deutschen Artilleriefeuer ausgesetzt ist. Das Gleiche hat auf die ganze französische Kommunikationslinie bis nach Cueses Bezug. Die Anhöhe No. 304 ist aber trotz des Umstandes, daß sie einem Flankenfeuer ausgesetzt ist, schwer zu nehmen. Die Abhänge sind steil und zum Theil stark bewaldet, ein paar hundert Yards an der Nordwestseite ausgenommen. Wenn es den Deutschen gelingt, diese Höhe zu nehmen, dann wird die ganze französische Stellung nördlich von einer Linie, die sich vom „lobten Mann“ aus südlich von dem Hügel No. 304 und bis Avocourt hinzieht, unpassierbar werden.
Der Gipfel der Anhöhe No. 304 liegt drei Meilen vom Fort Demarre und fünf Meilen vom Fort Douaumont entfernt. Er liegt ungefähr 300 Fuß höher als Verdun.
Die Franzosen wurden innerhalb von sechs Stunden aus drei Positionen in den Wäldern von Malancourt und Avocourt vertrieben. Die Verluste der Deutschen waren nicht groß.
Der erwartete Durchbruch
In der sozialistischen Partei in Deutschland ist erfolgt.
Berlin, 24. März. — Auf drahtlosem Wege nach Luderton, N. J. — Der seit langer Zeit erwartete Durchbruch in der deutschen sozialistischen Partei, als Folge der im Reichstag entstandenen Kontroverse betreffs des Unterfreitags, ist am Freitag erfolgt. Eine auf 18 zum radikalen Flügel gehörige Mitglieder bestehende neue Partei wurde gebildet, nachdem ein sozialistischer Parteitag beschloß, die den Abgeordneten Haase wegen einer Verletzung der Disziplin auszuschließen.
Der sozialistische Parteitag fand statt, nachdem der Präsident des Reichstags die Debatte in summarischer Weise zum Abschluß gebracht hatte. Als die Resolution eingebracht wurde, daß Haase aus demselben Grunde aus der Partei ausgeschlossen werden soll, aus dem Dr. Liebknecht ausgeschlossen wurde, beschloß die ganze Minorität, aus der Partei auszutreten.
Die Zahl der Sozialisten im Reichstag beträgt 100 und die radikale Minorität besteht aus 30 Mitgliedern.
Die dritte deutsche Kriegsanleihe ein großer Erfolg.
Berlin, 24. März. Auf drahtlosem Wege nach Sanville. Der Kaiser Wilhelm sandte folgenden Brief in eigener Hand an den Leutnant Boelle vom Fliegerkorps:
„Sie bin benachrichtigt worden, daß Sie wieder erfolgreich von einem Kampf mit feindlichen Aeroplanen zurückgekehrt sind. Kürzlich habe ich Ihnen den höchsten Kriegsgeworden, Pour le Merite, verliehen, um auf die Wichtigkeit hinzuweisen, die ich den Erfolgen Ihrer mühsigen Unternehmungen beizumessen, aber ich möchte diese Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, da Sie

den zwölften Aeroplan, das heißt, zwei Luftgeschwader des Feindes kampfunfähig gemacht haben, ohne Ihnen meine vollste Anerkennung Ihrer ausgezeichneten Erfolge in Luftkämpfen auszubringen.“
Der offizielle deutsche Bericht vom 22. März sagt, daß Leutnant Boelle in einem Luftkampf bei Verdun seinen 13. Aeroplan heruntergeschossen hatte.
Echt französisch.
General Joffre erläßt wieder einen theatraischen Armeebefehl an seine Truppen.
Paris, 24. März. General Joffre, der Oberbefehlshaber der französischen Truppen, veröffentlichte vor einigen Tagen folgenden Tagesbefehl:
„Soldaten der Armee von Verdun! Seit drei Wochen habt Ihr den unerbittlichen Angriffen Stand gehalten, die der Feind niemals gegen uns gerichtet hat. Deutschland baute auf den Erfolg dieser Angriffe, die, wie es dachte, unüberwindlich sein würden und für welche es die besten Truppen und die mächtigste Artillerie konzentrierte. Die Deutschen hofften, daß die Einnahme von Verdun den Mut ihrer Verbündeten heben und die Neutralen von der Überlegenheit der Deutschen überzeugen würde.
Die Deutschen machten die Rechnung ohne Euch. Ihr habt Tag und Nacht trotz eines Bombardements ohne Beispiel allen Angriffen widerstanden und Eure Stellungen gehalten. Die Schlacht ist noch nicht zu Ende gekommen, weil die Deutschen einen Sieg nötig haben. Ihr werdet aber im Stande sein, den Sieg zu verhindern. Wir haben Munition im Überflusse und zahlreiche Reserven, aber Ihr habt vor Allem Euren unbegrenzlichen Mut und Euren Glauben an das Schicksal der Republik.
Das Vaterland schaut auf Euch und Ihr werdet diejenigen sein, von denen einst gesagt werden wird: Sie hielten den Weg nach Verdun gegen die Deutschen.“
(Gen.) J. Joffre.
Eine neue Gefahr droht England
Durch die heroorragende Tüchtigkeit der deutschen Arbeiter.
Sagt Viscount Galdane in einem in London gehaltenen Vortrag.
London, 24. März. — „Großbritannien und seine Verbündeten stehen nach diesem Kriege einer neuen Gefahr gegenüber, nämlich einem Krieg der Industrie, für welchen Deutschland seit längerer Zeit durch Ausbildung neuer Klassen von tüchtigen, geschulten Arbeitern, Vorbereitungen gemacht hat.“
Diese Erklärung wurde von Viscount Galdane, den früheren Kriegssekretär, gestern Abend in einer Rede in der Unterhause von London gemacht.
Ich möchte einen Warnungsruf ergehen lassen über das, was uns bevorsteht, sagte er weiter. Ich habe mehr Furcht vor einer Maschine für Eroberungen in Friedenszeiten, für welche die Deutschen vor dem Krieg die Vorbereitungen trafen, als vor der 42 Centimeter Kanone. Diese Maschine ist eine erzieherische. Die modernste Art von Fortbildungsschulen breiten sich über einen großen Theil Deutschlands aus, und es werden Vorbereitungen getroffen, um dieselben über das ganze Kaiserreich zu verbreiten. Es ist eine Arbeitsschule um Handwerker und Techniker zu erziehen, anstatt nur eine „Bücherei“ und es ist am Platz, daß wir uns vorbereiten für die Konkurrenz, die nach dem Krieg eintreten wird. Deutschland erzieht die jungen Männer des Landes als geschulte Handwerker und Techniker, um die Konkurrenz der Welt zu befeigen.

Wetterbericht.

Für Ohio und das westliche Pennsylvania: Trübes und mäßiges Wetter am Samstag. Am Sonntag wahrscheinlich Strichregen oder Schnee.

Albert Ballin

Steht sich gezwungen, böswillige Gerüchte zu widerlegen.
Amsterdam, 24. März. Wie aus Berlin berichtet wird, hat Herr Albert Ballin, der Generaldirektor der Hamburg - Amerikanischen Dampfer-Gesellschaft, an den Direktor der Holländisch - Amerikanischen Linie telegraphisch, es sei absolut unmöglich, daß er erklärt habe, Deutschland sei entschlossen, neutrale Schiffe zu versenken. Er fügte hinzu, daß man in Deutschland nur die freundschaftlichsten Gefühle für Holland hege.
Der Vorschlag der Ver. Staaten
Daß die Handelsschiffe der Kriegführenden entwauffnet werden sollen, von allen Entente-mächten zurückgewiesen.
Washington, D.C., 24. März. Die sämtlichen Entente-mächte haben durch ihre hiesigen Botschafter dem Staatssekretär Lansing formelle Noten ausgestellt, in denen der von den Ver. Staaten in einem Circular-Memorandum gemachte Vorschlag, daß sie alle ihre Handelsschiffe entwauffnen sollten, wofür die Ver. Staaten versuchen würden, von den Mittelmächten ein Versprechen zu erlangen, daß keine solche unbewaffnete Schiffe ohne Warnung angegriffen werden würden, in höflicher Weise zurückgewiesen wird.
Schon bald nachdem der Vorschlag gemacht worden war, hatten die Entente-mächte durch ihre Vertreter ihre Opposition gegen den Plan angekündigt und man ist allgemein der Ansicht, daß diese Zurückweisung die deutsche Regierung veranlaßt hat, den Vorschlag zu geben, daß die deutschen Unterseeboote alle bewaffneten Handelsschiffe ohne jegliche vorherige Warnung angreifen sollen.
Der Hauptgrund, aus dem der Vorschlag zurückgewiesen wird, ist der, daß während des Krieges keine Veränderung in den Prinzipien des Völkerechts stattfinden solle, wie dies der Fall sein würde, wenn der von dem Sekretär Lansing vorgeschlagene Modus videri atque probari würde.
Auskunft von der Regierung verlangt
In welchem Maße England verhindert, daß Polen Hilfe gebracht wird.
Washington, D.C., 24. März. Senator Hitchcock, Demokrat, reichte am Freitag eine Resolution ein, die er an das Komitee für auswärtige Angelegenheiten verweisen ließ, in welcher der Sekretär Lansing erwidert wird, wenn es nicht mit dem öffentlichen Interesse unvereinbar sei, die folgende Auskunft zu geben:
„Ob England gestattet, daß von den Ver. Staaten aus Nahrungsmittel über neutrale Ozeane nach Polen geschickt werden, ohne angehalten zu werden.“
Welche Beschränkungen England auferlegt, oder welche Garantien es von Deutschland verlangt.
Die Ausdehnung der Hifsmahregeln in Polen und ob Unterhandlungen seitens der Ver. Staaten mit England und Deutschland zur jetzigen Zeit Hilfe für Polen verhindern oder verzögern würde.
Ein desperates Paar.
Mustogee, Okla., 24. März. Paul W. Hadley sollte am Freitag nach Beaumont gebracht werden, wo er des Mordes angeklagt ist, als auf dem Eisenbahnzug die junge Frau Hadley's den Sheriff Jacob Giles von Beaumont erschoss, ihm den Revolver abnahm und diesen ihrem Manne gab, der Handhaken trug. Die beiden gingen dann den Kondukteur, den Zug anzuhalten und flohen hierauf den bichsten Wald in den Nebenungen des Canadian Flusses zu. Die Nachbarschaft wurde prompt alarmirt und in drei Stunden waren drei Aufgebote unterwegs. Spät am Nachmittag traf hier die Nachricht ein, daß die beiden eingefangen worden seien.

Grace J. Teiper hat ihr Gedächtniß ganz verloren

Und ist nicht im Stande, Auskunft über die Ermordung ihrer Mutter und ihres Bruders zu geben.
Buffalo, N. Y., 24. März. — Seit sechs Wochen befindet sich Frau Grace J. Teiper infolge der bei einem Nordüberrfall erlittenen Wunden im Hospital und am Donnerstag Abend wurde ihr zum ersten Mal die traurige Nachricht beigebracht, daß ihre Mutter und ihr Bruder Frederick die Opfer des Mörders geworden seien, während sie zusammen in der Nacht des 3. Januar in einem Automobil von Orchard Park nach Buffalo fuhr, und daß die Verletzungen, die sie erhalten hatte und in Folge deren sie sechs Wochen lang im Hospital zubringen mußte, ihr von dem Mörder beigebracht wurden. Es wurde ihr aber nicht gesagt, daß ihr anderer Bruder, John Edward Teiper, auf die Anklage, das Verbrechen begangen zu haben, im Gefängnis sitzt.
Wie die Hospitalärzte sagen, würde der Staatsanwalt wohl kaum jemals eine Zeugenaussage von Frau Teiper erhalten, welche die Umstände des Doppelmordes aufklären könnte, denn sie leidet an Gedächtnißschwund und kann sich nicht erinnern, was während der zwei Stunden vor dem Mord stattgefunden hat, und als ihr die Umstände über den Mord erzählt wurden, schien es, als ob sie zum ersten Mal von der Sache erführen habe.
Keine Ausbeutung der Arbeiter
Seitens der Werksführer in Ohio gestattete.
Toledo, Ohio, 24. März. Die Untersuchungen seitens Fred. C. Agerton und Charles H. Mayhugh, Agenten der Bundes - Industrie-Kommission, resultierten in der geistigen Behauptung von Frank Raabe, Leiter der Eisenwerke, Miller und Tony Kieferling, Werksführer der hiesigen Automobilfabrik, auf die Anklage, Gesellen in Summen von \$5 bis \$25 von Männern angenommen zu haben, denen sie Arbeit gegeben hätten. Kieferling bekannte sich heute Morgen im Polizeigericht schuldig und wurde unter einer suspendirten Strafe von \$50 und Kosten entlassen. Miller erhielt eine suspendirte Strafe von \$100 und Kosten. Die Falle gegen Stallmann, der vor einer Woche eine Strafe von \$100 für ein ähnliches Vergehen erhielt, und gegen Raabe werden verfahren. Herr Grayton erklärte, daß das von den Italienern angewandte System nicht mit dem modernen amerikanischen System verglichen werden kann, aber ehe wir damit fertig sind, sagte er, wird es die unpopulärste Sache in den Staaten sein, daß ein Werksführer einen Mann eine Summe Geld für eine Anstellung berechnete. Er ließ durchblicken, daß Personen in höheren Stellungen mitzubringen an dieser Praxis sind, und man glaubt, daß sensationelle Enthüllungen bevorstehen.

Ein glänzender Erfolg

War der Bazar zum Besten der deutschen Kriegs- nothleidenden in New York.
New York, 24. März. — Ein Bazar zur Unterstützung der deutschen Kriegsnothleidenden, der vor dreizehn Tagen eröffnet wurde, kam am Donnerstag Abend zu Ende mit Einnahmen, die auf ungefähr \$750,000 abgeschätzt werden.
Amerikaner von den Car-ranza Behörden zum Tode verurtheilt.
Hibbing, Minn., 24. März. — Durch einen vom hiesigen Postmeister erhaltenen Brief befindet sich Edward Milner, ein ehemaliger Bürger von Hibbing, an einem Punkte an der mexikanischen Grenze im Gefängnis und ist von den Carranza - Behörden zum Tode verurtheilt.
Milner, ein früherer Kavallerie-Offizier in Francisco Villa's Armee, erhielt eine Gnadenfrist von 30 Tagen um sich auf den Tod vorzubereiten. Der Name der Stadt, in welcher er gefangen gehalten wird, war von dem Brief getilgt, aber er bat, man möge Briefe für ihn unter der Adresse „Kapitän Hoffing“ zu Hibbing, den Anwalt Hughes, Tucson, Arizona schicken.